








Medienspiegel

30.01.2026

Avenue ID: 1411
Artikel: 8
Folgeseiten: 17

Print

	01.02.2026	Gartenfreund / Jardin vivant Die Bestklassierten-Herzliche Gratulation!	01
	01.02.2026	Gartenfreund / Jardin vivant Nos felicitations aux vainqueurs!	05
	28.01.2026	Berner Zeitung / Ausgabe Emmental+Oberraargau Morgenstimmung auf der Bütschelegg	08
	27.01.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Neueintragung Best Pizza Inh. Köroglu, Moosseedorf	09
	27.01.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation FoodNow AG, Moosseedorf	10
	26.01.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation Hydrotechnik 24 GmbH in Liquidation, Moosseedorf, neu Hydrotechnik 24 G ...	11
	25.01.2026	SonntagsBlick Mit diesen Filmen bewegte Bäni die Schweiz	12

News Websites

	25.01.2026	blick.ch / Blick Online Die Story hinter seinen Storys	14
---	------------	--	----



Die Bestklassierten-Herzliche Gratulation!

Jacqueline Cortesi-Künzi

Unsere Mitglieder haben sich im Jubiläumsjahr 2025 mit 14 ganz tollen Eingaben am Erwachsenenwettbewerb beteiligt.

Aktionen wie die biodiversitätsfördernde Aufwertung einer Parzelle, die Renaturierung einer Kompostfläche, die Organisation von Festen und Kursen (Gartenvögel, Permakultur), Blumentage für Altersinstitutionen und Food-Festivals zeugen von der Lebendigkeit und dem Engagement in unseren Familiengärten.

1. Preis: PGV Regensdorf - «Bienenparadies»

Wettbewerbsgewinner ist der Pflanzgartenverein (PGV) Regensdorf mit dem Projekt «Bienenparadies». Erschaffen haben es 20 Gärtnerinnen und Gärtner im Gemeinschaftsgarten Weiningerweg. Sie legten einen neuen Lebensraum für Wildbienen und andere Insekten an. Kernstück des Projekts ist die Kombination von Nahrungsquelle und Nistgelegenheit für Wildbienen. Viele dieser Arten können nur kurze Distanzen fliegen und schätzen deshalb diese Nähe. Die 60-teilige, neu gepflanzte Hecke aus sorgfältig ausgewählten einheimischen Wildsträuchern garantiert den Wildbienen und weiteren Insekten ein ganzjähriges Nahrungsangebot. Die Sandlinse dient als Nistplatz für bodenbrütende Wildbienen. Der Verein hat vor Ort Feldtafeln des Verbands BienenSchweiz aufgestellt, die die Pachtenden und Spazierenden über die Wichtigkeit solcher Lebensräume für die Biodiversität informieren. Ein weiterer Pluspunkt: Zur Planung und Umsetzung des Projekts hat der Verein mit der Gemeinde Regensdorf, einem lokalen Gartenbauunternehmen und dem Fachverband BienenSchweiz

zusammengearbeitet. An der nächsten General-Versammlung wird eine Gemeindevertreterin einen Fachvortrag über Neophyten halten. Mit dieser Informationsplattform bedankt sich der PGV bei der Gemeinde für die Projektunterstützung. Da die Vereinsmitglieder das Gelernte weitergeben können, werden auch andere Personen in der Gemeinde von diesem Vortrag profitieren. Das Projekt ist in jeder Hinsicht zukunftsweisend und hat Vorbildcharakter.

2. Preis: FGV Moosseedorf - «Interkulturelles öffentliches Essen»

Dieses Jahr veranstaltete der Familiengartenverein Moosseedorf zum vierten Mal sein interkulturelles, öffentliches Essen. Die Gärtnerinnen und Gärtner wurden an diesem Anlass zu Köchinnen und Köchen. An einem strahlenden Tag im Juni konnten sie 2025 wieder stolz ihre Köstlichkeiten präsentieren.

27 Prozent der Gärtnerinnen und Gärtner des Areals stammen aus der Schweiz, die übrigen 73 Prozent aus 22 verschiedenen Ländern. Einige kommen vom Balkan, andere aus dem Nahen Osten, aus Europa, Afrika, Asien oder Südamerika. Der Verein setzt auf diese Kulturenvelfalt, um einen Gemeinschaftsanlass zu gestalten, der kulinarischen wie zwischenmenschlichen Austausch ermöglicht und den Zusammenhalt in der Gartengemeinschaft stärkt. Die Pachtenden kochten und buken Gerichte aus 22 Ländern. Alle Gäste hatten die Gelegenheit, eine kulinarische Weltreise zu erleben. Das Essensangebot bestand aus 14

Spezialitäten und acht Desserts. Angesichts dieser grossen Auswahl blieben keine Wünsche offen. Authentisch und mit Liebe zubereitet, gingen am Ende alle satt und zufrieden nach Hause. Das Fest ist ein hervorragender Eisbrecher und fördert den Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft.

3. Preis - zwei Gewinner FGV Lausanne - «Offene Türen»

Die Familiengärten «ChampsThenoz/Mayoresses» in Lausanne haben mit 20 Mitgliedern extra für den Wettbewerb ein Fest organisiert. Unter dem Motto «portes ouvertes» boten die Pachtenden auf ihren Parzellen verschiedene Aktivitäten an:

- «Grüne Ausbildung» für Kinder
- Präsentation der Gartengeschichte seit 1977
- Führung durch den eigenen Blumengarten
- Praxisbezogene Instruktionen für korrekten Baumschnitt
- Zwei geladene Schriftsteller lasen aus ihren Werken, Gitarrenmusik, Lieder aus den Herkunftsländern der Pachtenden, Karaoke und eine Vorführung tibetischer Klangschalen rundeten das Programm ab. Die Kinder durften den Garten ihrer Träume zeichnen. Das Essen wurde ebenfalls von Pachtenden zubereitet. Mit einem kinderspezifischen Naturanlass im Mai 2026 wird die Festlaune über das Jahresende hinaus nachwirken.

VFD Dübendorf - «Naschgarten»
 Rund zehn Pachtende im Familiengarten Dübendorf nahmen



den Anbau eines Naschgartens auf der Gemeinschaftsfläche Ifang in Angriff. Zuerst wurde der alte, kranke Hartriegel (Hornstrauch) ausgegraben. Die Entfernung der letzten grossen Wurzeln erwies sich als der aufwändigste Teil der Arbeiten. Fleissige Hände bereiteten vor Saisonende noch die Erde auf. Im Frühling werden Säulenbäume wie Zwetschge, Kirsche und Apfel

angepflanzt, in Kombination mit Brombeeren. Unterschiedliche Kräuter sollen den Gemeinschaftsbereich unter anderem vor stechenden Insekten schützen. Zwei grosse Steinplatten werden nicht entsorgt, sondern für eine Art Hochbeet wiederverwendet. Der Naschgarten ist ein nachhaltiger Beitrag zur Biodiversität. Viel Spass beim Einweihungsfest 2026. c Das Karaoke-Team mit den Gärtnerinnen

und Gärtnern sowie den Gästen der CTM-Gemeinschaft in Lausanne während des Tages der offenen Türen am 5. Juli 2025. d Der alte Hartriegel ist bereits entfernt. Victor, Karin und Josef (v.l.n.r.) beseitigen die letzten Wurzeln und bereiten die Fläche für die Pflanzung von Säulenbäumen (Zwetschge, Kirsche, Apfel) und Brombeeren im kommenden Frühjahr vor.

Gartenfreund / Jardin vivant
 3250 Lyss
<http://www.familiengaertner.ch/>

Medienart: Print
 Medientyp: Spezialmedien
 Auflage: 20'319
 Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 18,19
 Fläche: 46'413 mm²

Auftrag: 1084658
 Themen-Nr.: 862006
 Referenz:
 199121a5-a592-4cc6-88eb-71cca943823d
 Ausschnitt Seite: 3/4

Print

- c Das Karaoke-Team mit den Gärtnerinnen und Gärtnern sowie den Gästen der CTM-Gemeinschaft in Lausanne während des Tages der offenen Türen am 5. Juli 2025.
- d Der alte Hartriegel ist bereits entfernt. Victor, Karin und Josef (v.l.n.r.) beseitigen die letzten Wurzeln und bereiten die Fläche für die Pflanzung von Säulenbäumen (Zwetschge, Kirsche, Apfel) und Brombeeren im kommenden Frühjahr vor.



c Das Karaoke-Team mit den Gärtnerinnen und Gärtnern sowie den Gästen der CTM-Gemeinschaft in Lausanne während des Tages der offenen Türen am 5. Juli 2025. d Der alte Hartriegel ist bereits entfernt. Victor, Karin und Josef (v.l.n.r.) beseitigen die letzten Wurzeln und bereiten die Fläche für die Pflanzung von Säulenbäumen (Zwetschge, Kirsche, Apfel) und Brombeeren im kommenden Frühjahr vor.



- a Die Gestaltung der Sandlinsen für die Bienen.
- b Dieses Gericht steht stellvertretend für die vielen Gerichte aus aller Welt, die im Garten bei diesem interkulturellen Anlass angeboten wurden.

a b Die Gestaltung der Sandlinsen für die Bienen. Dieses Gericht steht stellvertretend für die vielen Gerichte aus aller Welt, die im Garten bei diesem interkulturellen Anlass angeboten wurden.



Nos félicitations aux vainqueurs!

Jacqueline Cortesi-Künzi

Nos membres ont envoyé 14 magnifiques projets pour le concours pour adultes au cours de l'année anniversaire 2025.

Des opérations telles que revalorisation d'une parcelle pour promouvoir la biodiversité, renaturation d'une aire de compostage, Organisation de fêtes et de cours (oiseau jardins, permaculture), journées des fleurs pour maisons de personnes âgées et autres festivals culinaires témoignent de la vivacité et de l'engagement vécu dans nos jardins familiaux.

1er prix Jardins familiaux de Regensdorf, «Paradis des abeilles»
 dLees grand gagnant est le Pflanzengartenverein (PGV) de Regensdorf avec le projet «Bienenparadies» («Paradis des abeilles»). Vingt jardiniers l'ont réalisé au Weiningerweg, où ils ont aménagé un nouvel habitat pour abeilles sauvages et autres insectes. Le cœur de leur travail consiste en une combinaison entre une source alimentaire et une zone de nidification pour abeilles sauvages. Nombre de ces espèces, qui ne volent que sur des distances courtes, apprécient cette proximité. Une nouvelle haie de 60 arbustes indigènes a été plantée pour fournir toute l'année de la nourriture aux abeilles sauvages et à d'autres insectes. Une zone ensablée sert de lieu de nidification pour les abeilles sauvages nichant au sol. L'association a installé des panneaux de la plateforme abeilles.ch, qui renseignent locataires et promeneurs sur l'importance de tels environnements pour la biodiversité.

Autre avantage: pour planifier et réaliser son projet, l'association a collaboré avec la Commune de Regensdorf, une entreprise locale de

jardiniers-paysagistes et les spécialistes d'abeille.ch. A l'occasion de la prochaine assemblée générale, une représentante communale donnera une Conférence sur les neophytes. Grâce à cette plateforme, le groupement exprime sa gratitude envers la Commune pour son soutien. Les membres de l'association ayant la possibilité de transmettre ce qu'ils auront appris à d'autres personnes dans la commune bénéficieront assurément de cette conférence. Ce projet pionnier à tous points de vue a valeur de modèle.

2e prix Jardins familiaux de Moosseedorf, «Repas interculturel public»
 Cette année, l'association de jardins familiaux de Moosseedorf organisait pour la quatrième fois son repas interculturel ouvert au public. Pour l'occasion, jardiniers et jardinières se transforment en chef(fe)s de cuisine. Cette année encore, par une radieuse journée de juin, ils ont présenté avec une fierté légitime leurs plats délicieux. Seuls 27% des jardiniers du site viennent de Suisse. Les autres sont originaires de 22 pays différents, des Balkans, du Proche-Orient, du reste de l'Europe, d'Afrique, d'Asie et d'Amérique du Sud. L'association tient à cette diversité culturelle, garante d'une manifestation communautaire qui apporte de la joie à tous les convives. Ce moment de fête représente une occasion d'échanges autant humains que culinaires, ce qui renforce la cohésion de tout le groupe. Les locataires ont préparé des spécialités de leur pays, de quoi offrir à tous les

participants un exceptionnel voyage gastronomique autour du monde. Pas moins de 14 plats et 8 desserts étaient proposés, un choix à même de satisfaire tous les desirs. L'amour et le sens de l'authenticité avec lesquels ils ont été préparés ont permis à chacun de repartir repu et satisfait. Cette fête idéale pour briser la glace a enrichi le contact entre personnes des provenances les plus variées.

V prix
 Deux gagnants se partagent le troisième rang, Tun de Suisse romande, l'autre de Suisse allemande:

Jardins familiaux de Lausanne, «Portes ouvertes»

Les jardins du groupement «Champs Thénaz/Mayoresses», à Lausanne, ont mis à contribution 20 membres pour organiser tout exprès une fête dans le cadre du concours. A l'enseigne de ces portes ouvertes, divers locataires ont proposé des activités sur leurs parcelles respectives: formation verte pour enfants, Présentation de l'histoire des jardins depuis 1977, Visite guidée des jardins de fleurs, cours de taille. Deux écrivains invités ont lu devant les participants des extraits de leurs œuvres. Airs de guitare, chants typiques des pays d'origine des locataires, karaoké et Présentation des usages thérapeutiques des bols tibétains complétaient le programme. Les enfants ont eu l'occasion de dessiner les jardins de leurs rêves. Les plats proposés étaient préparés par les locataires eux-mêmes. Une manifestation destinée aux enfants



autour du thème de la nature ranimera l'esprit festif en mai de cette nouvelle année.

Jardins familiaux de Dübendorf, «Jardin à grignoter»

Une dizaine de locataires des jardins familiaux de Dübendorf ont entrepris de valoriser des terres collectives sur le site d'Ifang en y aménageant un jardin à grignoter. Pour commencer, le groupe a déterré un vieux cornouiller malade. Arracher les dernières grosses racines s'est révélé particulièrement difficile. Des mains soigneuses ont encore

préparé la terre avant la fin de la saison. Au printemps, ces mêmes mains planteront de jeunes arbres fruitiers (pruniers, cerisiers, pommiers) et des mûriers. Des plantes aromatiques protégeront en outre le terrain, notamment des insectes piqueurs. Plutôt que de finir dans une déchetterie, deux grandes dalles seront reconverties en supports de potagers surélevés. Ce jardin à grignoter constitue une contribution durable à la biodiversité. Que la fête d'inauguration qui aura lieu en 2026 soit belle! a Préparation de la zone de

nidification pour les abeilles sauvages.

b À l'image de cet événement multiculturel, une foule de délicieux plats du monde entier ont regalé les participants. c L'équipe de karaïoke avec les jardiniers et les invités du groupement CTM de Lausanne lors des Portes ouvertes du 5 juillet 2025. d Le vieux cornouiller a déjà été retiré. Victor, Karin et Josef (de g. à dr.) enlèvent les dernières racines et préparent le terrain pour la plantation d'arbres fruitiers colonnaires (prunes, cerises, pommes) et de mûres au printemps prochain.



c L'équipe de karaïoke avec les jardiniers et les invités du groupement CTM de Lausanne lors des Portes ouvertes du 5 juillet 2025. d Le vieux cornouiller a déjà été retiré. Victor, Karin et Josef (de g. à dr.) enlèvent les dernières racines et préparent le terrain pour la plantation d'arbres fruitiers colonnaires (prunes, cerises, pommes) et de mûres au printemps prochain.



a Preparation de la zone de nidification pour les abeilles sauvages. b À l'image de cet événement multiculturel, une foule de délicieux plats du monde entier ont regale les participants.



Morgenstimmung auf der Bütschelegg

Leserbild Die Winterstimmung auf der Bütschelegg ist an diesem Morgen nahezu perfekt. Sonnenstrahlen

weichen die frostige Landschaft auf, die von Raureif überzogen ist.
Foto: Denise Borer, Moosseedorf

Schicken Sie uns Ihre Fotos an redaktion@bernerzeitung.ch. In der Zeitung publizierte Bilder werden mit 50 Franken honoriert.





Neueintragung Best Pizza Inh. Köroglu, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 27.01.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR01-1006550745

Best Pizza Inh. Köroglu, in Moosseedorf, CHE-223.864.202, Sandstrasse 1, 3302 Moosseedorf, Einzelunternehmen (Neueintragung). Zweck: Betrieb eines Pizza- und Kebab-Lieferdienstes sowie Take-away. Eingetragene Personen: Köroglu, Serdar, türkischer Staatsangehöriger, in Urtenen-Schönbühl, Inhaber, mit Einzelunterschrift.

Tagesregister-Nr.: 1813 vom 22.01.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Mutation FoodNow AG, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 27.01.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006550793

FoodNow AG, in Moosseedorf, CHE-471.217.029, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 215 vom 06.11.2025, Publ. 1006477142).

Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Ernst & Young AG (CHE-441.858.784), in Bern, Revisionsstelle.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 06.11.2025

Nummer der SHAB-Ausgabe: 215

Tagesregister-Nr.: 1861 vom 22.01.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Mutation Hydrotechnik 24 GmbH in Liquidation, Moosseedorf, neu Hydrotechnik 24 GmbH

Publikationsdaten: SHAB - 26.01.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006549345

Hydrotechnik 24 GmbH in Liquidation, in Moosseedorf, CHE-267.921.785, Gesellschaft mit beschränkter Haftung (SHAB Nr. 8 vom 14.01.2026, Publ. 1006537949). Firma neu: Hydrotechnik 24 GmbH. Mit Verfügung vom 20.01.2026 hat die zuständige Zivilkammer des Obergerichts des Kantons Bern der Beschwerde der Gesellschaft gegen das erstinstanzliche Konkurserkennntnis die aufschiebende Wirkung erteilt. [bisher: Mit Entscheid des zuständigen Einzelgerichts vom 08.01.2026 wurde über die Gesellschaft mit Wirkung ab dem 08.01.2026, 11:00 Uhr, der Konkurs eröffnet.]

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 14.01.2026

Nummer der SHAB-Ausgabe: 8

Tagesregister-Nr.: 1762 vom 21.01.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Mit diesen Filmen bewegte Bäni die Schweiz

Die «Weisse Königin»: Katharina Hänni, Sozialhilfebezügerin aus Moosseedorf BE, lernt im Internet den afrikanischen Prinzen Marcelin kennen - und zieht zu ihm nach Kamerun. Beim TV-Publikum stiess diese fantastische, aber wahre Geschichte auf grossen Anklang. Hänni bringt ein Kind des Prinzen zur Welt. Doch das Leben ist schwierig: Prinz Marcelin ist arm, Hännis Mutter muss das Paar finanziell unterstützen. Im Alkoholrausch droht Marcelin Reporter Bäni einmal, ihm mit seiner Machete den Schädel zu spalten, wenn er ihm nicht Geld gebe. Katharina Hänni stirbt

in Kamerun im Alter von nur 52 Jahren. Ihr Sohn lebt heute in der Schweiz.

• • •

Begegnung mit Polo Hofer: Hanspeter Bäni dokumentiert 2014, wie der damals knapp 70-jährige Mundartrockstar Polo Hofer an seinem letzten Album arbeitet. Es sei eine seiner «ergreifendsten und zugleich tragischsten Begegnungen mit einem Schweizer Star» gewesen, schreibt Bäni. Am frühen Nachmittag sei Hofer jeweils mürrisch aufgestanden. «Je mehr Wein er trank und je häufiger er

zwischen durch einen Joint rauchte, desto mehr kam er in Höchstform.» Hofer, so Bäni, habe gewusst, dass ihn seine Sucht verschlingen werde. Drei Jahre später ist Polo Hofer tot.

• • •

Der Betrüger: Josef Jakob lernt Hanspeter Bäni kennen, als er in einer Strafanstalt dreht. Danach filmt er, wie der notorische Betrüger nach seiner Freilassung versucht, sich wieder in die Gesellschaft zu integrieren - und rückfällig wird. Obwohl SRF keinen ►





Dokumentarfilmer Hanspeter Bäni packt in Buch aus

Die Story hinter seinen Storys

25.01.2026 Marco Lüssi

Seine SRF-Dokumentarfilme sind Schweizer Kulturgut. In einem Buch erzählt Bäni, wer ihn beschimpfte – und wie er mit einem Fluch belegt wurde.

Darum gehts

Hanspeter Bäni schuf populäre und kontroverse SRF-Dokumentarfilme

Die Gewalterfahrung in der Kindheit prägte seine Reporterarbeit nachhaltig

Bäni dokumentierte unter anderem den Fall Carlos

Er begleitete eine Bernerin, die in Afrika einen Prinzen heiratete, und einen Betrüger, der immer wieder rückfällig wurde. Er dokumentierte den beschwerlichen Alltag einer Bergbauernfamilie. Und er drehte den Film, der den Skandal um Brian Keller (30), damals «Carlos» genannt, auslöste: Von Hanspeter Bäni (69) stammen viele der populärsten, aber auch umstrittensten Dokumentarfilme, die SRF je gezeigt hat.

So unterschiedlich diese Werke sind, eines haben sie gemeinsam: Hier öffnen sich Menschen einem Reporter, der zugleich einfühlsam ist und es doch nie unterlässt, jene kritischen Fragen zu stellen, die sich aufdrängen. Vier Jahre nach seiner Pensionierung erzählt der mit zahlreichen Medienpreisen ausgezeichnete Bäni in einem Buch, wie seine Filme entstanden sind – und wie nicht nur seine Arbeit sein Leben geprägt hat, sondern auch sein Leben seine Arbeit.

Vom Vater geschlagen

Dass er immer wieder über Kinder und Jugendliche in schwierigen Verhältnissen drehte, erklärt sich laut Bäni mit seinen eigenen Erfahrungen. Sein Vater schlug ihn. Seine Mutter war alkoholkrank. Als 18-Jähriger wehrte er sich zum ersten Mal mit Gewalt, als der Vater ihn tödlich angriff. Bäni nennt es in seinem Buch einen «Befreiungsschlag». Nach dem Vorfall musste er aus dem Elternhaus ausziehen – und zog bald durch die Welt: Vier Jahre verbrachte er in Lateinamerika und kam dort mit indigenen Völkern in Kontakt.

Diese Begegnungen trugen dazu bei, dass Bäni zur Erkenntnis kam, es müsse zwischen Himmel und Erde mehr geben, «als es die Vernunft im Sinne der Aufklärung zulässt». Dies habe ihm etwa ein Erlebnis in Ecuador gezeigt, wo er bei einer gescheiterten Expedition in den Urwald von einem Schamanen verflucht worden war. Nach der Rückkehr in die Schweiz habe ihn jede Nacht das Grauen gepackt: «Gnomen packten mich an den Armen und schüttelten mich.» Das Bett habe gewackelt, die Matratze vibriert. «Das war mehr als nur Einbildung. Es war echt», schreibt Bäni. Erst der Besuch bei einer schamanistischen Heilpraktikerin habe den Spuk beenden können.

«Ich glaube, die Not der Menschen zu verstehen»

Lange hätten die negativen Erfahrungen seiner Kindheit an ihm genagt, gesteht Bäni in seinem Buch. Doch Schritt für Schritt habe er gelernt, seine Vergangenheit zu akzeptieren, ohne sich von ihr beherrschen zu lassen. Es sei gut möglich, dass er ohne seine schmerzhaften Erinnerungen weniger empathisch wäre: «Wenn Menschen mir von ihrer Not erzählen, glaube ich zu verstehen, wovon sie sprechen.» Er habe Ähnliches auf seine eigene Weise erlebt.

Auch die Anziehungskraft, die Verbrecher auf ihn ausübten, die er immer wieder porträtiert hat, erklärt Bäni mit Erfahrungen aus seiner Familie: Ein Onkel war Bankräuber, ein anderer Verwandter wurde als Brandstifter verurteilt und ist

heute verwahrt. Auf der SRF-Redaktion habe man ihm gelegentlich vorgeworfen, er gebe Kriminellen unnötig eine Plattform, erinnert sich Bäni. Darauf entgegnet er: «Als Filmmacher sehe ich einen Sinn darin, die unmoralischen Züge des Menschen zu zeigen.» Dies ermögliche es, über die eigenen Wertvorstellungen nachzudenken und diese zu hinterfragen. Hinterfragt hat Bäni immer auch sich und seine Arbeit – trotz seines grossen Erfolgs. Vielleicht war es genau diese Haltung, die ihn so erfolgreich machte.

Hanspeter Bäni: Der Reporter – Geschichten jenseits der Dreharbeiten, Aris Verlag, 209 Seiten

Mit diesen Filmen bewegte Bäni die Schweiz

Die «Weisse Königin»

Katharina Hänni, Sozialhilfebezügerin aus Moosseedorf BE, lernt im Internet den afrikanischen Prinzen Marcelin kennen – und zieht zu ihm nach Kamerun. Beim TV-Publikum stiess diese fantastische, aber wahre Geschichte auf grossen Anklang. Hänni bringt ein Kind des Prinzen zur Welt. Doch das Leben ist schwierig: Prinz Marcelin ist arm, Hännis Mutter muss das Paar finanziell unterstützen. Im Alkoholrausch droht Marcelin Reporter Bäni einmal, ihm mit seiner Machete den Schädel zu spalten, wenn er ihm nicht Geld gebe. Katharina Hänni stirbt in Kamerun im Alter von nur 52 Jahren. Ihr Sohn lebt heute in der Schweiz.

Begegnung mit Polo Hofer

Hanspeter Bäni dokumentiert 2014, wie der damals knapp 70-jährige Mundartrockstar Polo Hofer an seinem letzten Album arbeitet. Es sei eine seiner «ergreifendsten und zugleich tragischsten Begegnungen mit einem Schweizer Star» gewesen, schreibt Bäni. Am frühen Nachmittag sei Hofer jeweils mürrisch aufgestanden. «Je mehr Wein er trank und je häufiger er zwischendurch einen Joint rauchte, desto mehr kam er in Höchstform.» Hofer, so Bäni, habe gewusst, dass ihn seine Sucht verschlingen werde. Drei Jahre später ist Polo Hofer tot.

Der Betrüger

Den notorischen Betrüger Josef Jakob lernt Hanspeter Bäni kennen, als er in einer Strafanstalt dreht. Danach filmt er, wie Jakob nach seiner Freilassung versucht, sich wieder in der Gesellschaft zu integrieren – und rückfällig wird. Obwohl SRF keinen weiteren Film über Jakob wollte, begleitete Bäni ihn heimlich weiter. Als Jakob an unheilbarem Krebs leidet, ist der Reporter der Einzige, der ihn noch besucht. Josef Jakob lebt als Internet-Meme weiter, was er unter anderem seiner unkonventionellen Aussprache des Worts «Business» verdankt.

Die Urner Bergbauernfamilie

Hanspeter Bäni trifft den Urner Bergbauern Sepp Epp zufällig auf einer Wanderung im Maderanertal und fragt ihn spontan, ob er den Alltag seiner Familie dokumentieren dürfe. Zwei Jahrzehnte lang tut Bäni dies und hält mit seiner Kamera manches Drama fest: Epps Gesundheit verschlechtert sich, bis er nicht mehr arbeiten kann und Kühe verkaufen muss. Zugleich suchen seine Kinder ihren eigenen Weg – und streiten sich, wer den Hof übernehmen darf.

Walter Roderers letzte Tage

Der Schauspieler Walter Roderer (1920–2012) ist 90 Jahre alt, als Hanspeter Bäni ihn 2011 für einen Dokumentarfilm begleitet. Schnell zeigt sich: Der Senior ist einsam – seine 60 Jahre jüngere Grossnichte, die Roderer geheiratet hat, besucht ihn kaum. Bei den Dreharbeiten kommt es zum Konflikt: Roderer will seine junge Ehefrau in ein Luxushotel in Venedig einladen – und fordert, dass das SRF die Kosten übernimmt. Als Bäni ablehnt, beginnt der Altstar, ihn übel zu beleidigen. Bäni bricht das Projekt ab. Erst nach Roderers Tod werden die Aufnahmen ausgestrahlt.

Straftäter Carlos

Im Film von 2013 soll es eigentlich um Jugendanwalt Hansueli Gürber (1951–2022) gehen. Nach der Ausstrahlung kristallisiert sich jedoch eine andere Hauptfigur heraus: Brian Keller, dem Bäni im Film das Pseudonym «Carlos» verpasst

hat. Dass Gürber für den jugendlichen Straftäter ein «Sondersetting» mit eigener Wohnung, Haushälterin und Kickbox-Training organisiert hat, das monatlich 30'000 Franken kostet, löst in den Medien einen riesigen Aufschrei aus. Bäni schreibt in seinem Buch, er bereue nicht, den Film gemacht zu haben. Er hätte aber erwähnen müssen, dass das «Sondersetting» günstiger war als ein Aufenthalt in der Jugendpsychiatrie.











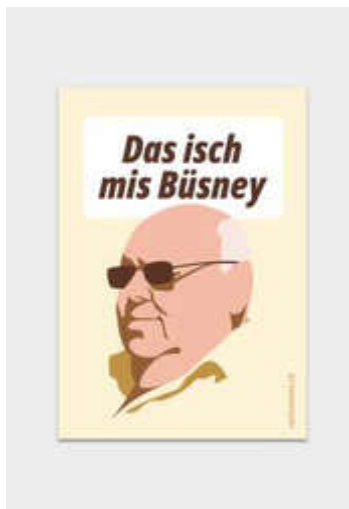
Prinz Marcelin mit Katharina Hänni. Foto: SRF



Hanspeter Băni (l.) und Polo Hofer. Foto: Hanspeter Băni



Betrüger Josef Jakob.Foto: Screenshot SRF



Zu Josef Jakob gibt es sogar Fanartikel.Foto: ZVG



Bergbauer Sepp Epp mit seinen Kindern.Foto: SRF



Walter Roderer im Jahr 2011 – wenige Monate vor seinem Tod.Foto: Screenshot SRF



Brian Keller, damals «Carlos» genannt, beim Boxtraining. Foto: Screenshot SRF